

## Lerneinheit II: *Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Frauen am Bauhaus*

### **Aufgabe 1:**

Im Konzept zur Begrüßungsansprache des Bauhausdirektors Walter Gropius vor seinem ersten Studienjahrgang im Mai 1919 ist zu lesen:

**„Kein Unterschied zwischen schönem und starkem Geschlecht, absolute Gleichberechtigung, aber auch absolut gleiche Pflichten. Keine Rücksicht auf Damen, in der Arbeit alle Handwerker.“<sup>1</sup>**

Überprüfe, ob die Arbeitswirklichkeit der Frauen am Bauhaus diesem Anspruch tatsächlich gerecht wurde. Halte wesentliche Argumente schriftlich fest!

Lese zur Einführung die Seiten 10 und 11 im E-Magazine „Die ganze Welt ein Bauhaus“ und nutze anschließend die folgenden Informationsquellen:

- **Video zu Bauhaus-Frauen (1/3), 3Sat (ca. 7 min):**  
<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=77105>
- **Video zu Bauhaus-Frauen (2/3), 3 Sat (ca. 7 min):**  
<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=77171>
- **Video zu Bauhaus-Frauen (3/3), 3Sat (ca. 7 min):**  
<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=77216>

### **Aufgabe 2:**

Diskutiert im Plenum, unter welchen Voraussetzungen oder Bedingungen Chancengleichheit im modernen Sinne am Bauhaus hätte realisiert werden können (→ **M1**).

#### **M1: Chancengleichheit**

In einem Online-Lexikon, schreiben die Autoren zum Thema „Chancengleichheit“:

„Gleichheit vor dem Gesetz

Vor dem Gesetz, so fordert es unser Grundgesetz, sind alle Bürger und Bürgerinnen gleich. Im Grundgesetz heißt es: Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Das gilt unabhängig vom Geschlecht, von der Hautfarbe oder der Religion eines Menschen. Es spielt dabei auch keine Rolle, ob jemand aus einer armen oder reichen Familie stammt, ob er oder sie aus dem Norden oder Süden oder sonst einem Landesteil kommt. [...]

Für alle die gleichen Chancen

Alle Bürger sollen vielmehr die gleichen Chancen bekommen, möglichst viel aus ihrem Leben zu machen. Kinder und Jugendliche sollen deshalb in der Schule und der Ausbildung die gleichen Bildungsmöglichkeiten erhalten, um später einen Beruf zu finden. Sie sollen so gefördert werden, wie sie es von ihren persönlichen Voraussetzungen her benötigen. Durch die Chancengleichheit will man auch auszugleichen, dass es Kinder und Jugendliche gibt, die durch die schlechte Einkommenssituation ihrer Eltern im Nachteil sind.

Eine sehr alte Forderung

Chancengleichheit wurde bereits in der Aufklärung am Ende des 17. Jahrhunderts gefordert. Sie findet sich in der Allgemeinen Erklärung der UNO und den Grundrechtstexten der Verfassungen der westlichen Demokratien.“

Quelle: <https://www.hanisauland.de/lexikon/c/chancengleichheit.html> Autoren: Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid / Creative Commons BY-NC-ND/3.0de./ Bearb. d. V.

<sup>1</sup> Wahl, Volker: Das staatliche Bauhaus in Weimar. Dokumente zur Geschichte des Instituts 1919-1926. Köln (u.a.), 2009, S. 236f.